

Leitfaden zur Kitzrettung

I. Einleitung

Im Frühjahr haben viele Wildtierarten Brut- und Setzzeit. Hochgewachsene Pflanzen bieten dem Wild wie z.B. Hasen, Bodenbrüter und Rehkitze Deckung und Nahrungsquellen. Insbesondere legen die Ricken ihre Kitze zum Schutz vor Fressfeinden auf den Wiesen bzw. im Feld ab. Neugeborene Kitze haben leider kein Fluchtverhalten, sondern legen sich bei Gefahr flach auf den Boden und bewegen sich nicht mehr. Dieser Duckreflex kann vor tierischen Feinden schützen, aber nicht vor dem Kreiselmäher oder Mähbalken. Während die Bodenbrüter und die Rehkitze sich bis Juli auf den Flächen aufhalten können, sind die Igel, Feldhasen und Füchse noch bis September auf den Flächen anzutreffen.

In der Landwirtschaft steht im Frühjahr die Mahd von Grünland und Energiepflanzen an. Es ist besondere Vorsicht geboten, damit den Tieren kein Leid zugefügt wird. Wird ein Tier vermäht, so ist die Arbeit sofort zu unterbrechen. Dies zieht Arbeitsverzögerungen, psychische Belastungen sowie zivilrechtliche und strafrechtliche Konsequenzen für den Fahrer der Maschine nach sich. Darüber hinaus kann durch das Vermähen der Kitze die Ernte als Futter für Milchvieh unbrauchbar werden.

Gemäß §1 Tierschutzgesetz darf niemand einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. § 17 Tierschutzgesetz sieht bei einem Verstoß hiergegen einen Strafraum von einer Geldstrafe bis zu einer dreijährigen Freiheitsstrafe vor. Insofern ist der Landwirt verpflichtet, vor der Mahd Maßnahmen zur Kitzrettung vorzunehmen. Dies gilt insbesondere für Flächen, auf

denen Tiere in den Vorjahren bereits vermäht wurden, Tiere auf den Flächen beobachtet wurden oder mit höher gewachsenen Beständen.

In diesem Leitfaden sind die wichtigsten Informationen, Handlungsempfehlungen und Beispiele für eine nicht zu beanstandende Wildtierrettung für die Bewirtschafter (Landwirte und Lohnunternehmer) dargestellt.

Im Einzelfall muss der Bewirtschafter der Flächen selbst entscheiden, welche Maßnahmen oder welche Reihenfolge von mehreren Maßnahmen er anwenden möchte, um die Wildtierrettung effektiv durchzuführen.

Inhaltsverzeichnis:

- Einleitung
- Tierschutz planen
- Mähzeitpunkt

Maßnahmen zur Kitzrettung:

- Drohneneinsatz
- Absuchen der Flächen und Geräuschkulisse
- Elektronische Wildscheuchen
- Optische Sensoren am Front-/Heckmäherwerk
- Verbringen des Kitzes vom Feld
- Mähtechnik
- Checkliste zur Kitzrettung
- Drohnenpiloten für die Pfalz & Rheinhessen

II. Tierschutz planen

Wer sich auf eine moderne Mähmaschine setzt, ohne Vorkehrungen zur Kitzrettung unternommen zu haben, wird keine Chance haben, ein Tier zu retten. Die Wahrscheinlichkeit, Tiere beim Fahren zu entdecken ist in den hohen Pflanzen relativ gering. Selbst beim Sichten eines Tieres ist der Bremsweg der Maschinen so lange, dass diese nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden können.

Maschinengebundene (mechanische oder akustische) Wildretter sind nicht effektiv. Die mechanischen Wildretter können die Tiere erheblich verletzen und die akustischen bewegen die Kitze nicht zur Flucht. Daher kann von dem maschinengebundenen Wildrettern nur abgeraten werden.

Die Termine zur Mahd, Silage oder Biomasseproduktion sind frühzeitig zu planen. Der Jagdpächter ist rechtzeitig über die Termine zu informieren. Dies muss mindestens 24 Stunden vorher geschehen, wobei dies manchmal etwas kurzfristig sein kann. Daher ist es ratsam, die Mähtermine einige Tage im Voraus anzusetzen.

Im Vorfeld sollte auch beobachtet werden, welche Tiere üblicherweise auf den Flächen gesehen werden.

III. Mähzeitpunkt

In erster Linie bestimmt der Mähzeitpunkt die Methode zur Kitzrettung. Der Einsatz von technischen Hilfsmitteln bedarf für deren Wirksamkeit eine Vorlaufzeit oder bestimmte Temperaturen. Herausforderung ist dabei, dass die Arbeiten witterungsabhängig sind und kurzfristige Entscheidungen getroffen werden müssen. Für die erforderliche Flexibilität ist eine gute Kommunikation zwischen Landwirt, Jäger und freiwilligen Helfern von großer Bedeutung. Die möglichen Maßnahmen sollten im Vorfeld abgesprochen werden, so dass die Jäger mit den Jagdhunden, Drohnenführern und sonstigen Helfern schnellstmöglich einen reibungslosen Ablauf der Kitzrettung durchführen können. Bei einem kurzfristigen Mähtermin stehen technische

Hilfsmittel wie beispielsweise der Drohneneinsatz nicht zur Verfügung. Die Flächen müssen mit einer gewissen Anzahl von freiwilligen Helfern durch Abgehen abgesucht werden. Es sollte zumindest ein Jagdhund dabei anwesend sein, wobei dieser auch nicht unbedingt alle Kitze auffinden wird.

Ist der Mähtermin am Abend vorher bekannt, so können zumindest elektronische Wildscheuchen und tragbare Wildretter eingesetzt werden.

IV. Maßnahmen zur Kitzrettung

1. Drohneneinsatz

Als die wirksamste Methode wird die Drohne mit Wärmebildtechnik empfohlen. Die Wiesen werden in den frühen Morgenstunden abgesucht, da sich später bei steigenden Temperaturen die Kitze nicht mehr eindeutig abzeichnen. Für die Beauftragung eines Drohnenpiloten wird im Vorfeld eine Planung erforderlich sein. Sinnvoll ist, dies mit dem Jagdpächter und ggf. den benachbarten Landwirten abzusprechen, da mit der Drohne eine große Fläche in kürzester Zeit abgesucht werden kann. Es müssen ausreichend Helfer anwesend sein, die zum Fundort der Kitze gehen, und diese aus der Gefahrenzone verbringen.

In Rheinland-Pfalz gibt es das Projekt „Kitzrettung Rheinland-Pfalz – Gemeinsam mehr erreichen“. In dem Projekt wurden die bestehenden Kitzrettungstrupps in Rheinland-Pfalz identifiziert und vernetzt. Der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz hat auf seiner Homepage eine Liste der Drohnenpiloten zusammengestellt: <https://lrv-rlp.de/kitzrettung/>

2. Absuchen der Flächen und Geräuschkulisse

Die zu mähenden Flächen können vor der Mahd abgesucht werden. Dies sollte erst kurz vor der Mahd mit mehreren Personen und/oder mit Jagdhunden geschehen. Bei der Kitzrettung sollte nicht kreuz und quer durch die Fläche gelaufen werden, sondern in Bahnen abgegangen werden. Der Abstand zwischen den Personen sollte je nach Bewuchsdichte nicht mehr als ein bis drei Meter sein. Sinnvoll dabei ist der Einsatz von Stäben, um liegendes

Gras anheben zu können. Darunter könnten Kitz versteckt sein. Bei der Suche können auch tragbare Wärmebildkameras hilfreich sein. Ausgestattet sind die Geräte mit zehn Infrarotsensoren und haben eine Wirkungsbreite von sechs Metern. Anhand des Spurassistenten wird der Fund nach Sensoreinheiten auf dem Display angezeigt. Sie funktionieren ebenso wie die Drohnen nur in den frühen Morgenstunden. Durch die Sonne wird die Umgebung aufgeheizt, so dass kein Auffinden anhand Temperaturunterschiede möglich ist.

Werden die Flächen bereits am Abend vorher abgesehen, könnte ein von der Fläche verbrachtes Kitz von der Riecke zwischenzeitlich wieder in das Feld zurückgelegt werden. Daher ist es hilfreich am Abend Knistertüten, Flatterbänder oder Kofferradios aufzustellen. Die unbekanntes Geräusche werden vom Reh als eine Bedrohungslage gedeutet.

3. Elektronische Wildscheuchen

Elektronische Wildscheuchen können in verschiedenen Intervallen unterschiedliche Geräusche wie Schüsse, Hundegebell, Jagdsignale oder Menschenstimmen, Musik oder Motorgeräusche wiedergeben. Somit wird verhindert, dass das Wild sich an die Geräusche gewöhnt.

4. Optische Sensoren am Front- und Heckmäherwerk

Die Sensoren sollen zu jeder Tages- und Nachtzeit funktionieren. Effektiv sind diese aber nur bei nicht allzu hohem Wuchs der Pflanzen, da die Sensoren auf die Fellfarbe der Kitz reagieren. Entscheidend ist dabei, dass extrem langsam gefahren wird.

V. Verbringen des Kitzes vom Feld

Werden Kitz im Feld aufgefunden, so sind diese außerhalb des Gefahrenbereichs zu verbringen. Es sollte auf keinen Fall mit bloßen Händen angefasst werden, da sonst die Gefahr besteht, dass die Mutter das Kitz nicht mehr annimmt. Es sollten Handschuhe getragen werden und das Kitz mit Gras in eine geeignete Box gelegt werden. Die Kitz kön-

nen auch mit einem größeren Grasbüschel angefasst werden. Wurde das Kitz nicht zu weit weg vom Fundort gebracht, kann es nach der Mahd an Ort und Stelle freigelassen werden, die Mutter findet es. Ist die Entfernung größer, sollte es wieder zum Fundort zurückgebracht werden.

Der Jagdausübungsberechtigte sollte bei der Kitzrettung anwesend sein. Nach § 3 Abs. 4 UG-RLp handelt es sich bei der Rehkitzrettung gleichzeitig um „Jagdausübung“ in Form des Aufsuchens und Fangens von Wild. Dies ist ausschließlich dem Jagdpächter vorbehalten. Sollte er nicht anwesend sein können, so sollte sich der Landwirt von ihm eine schriftliche Genehmigung erteilen lassen. Ohne eine solche Genehmigung besteht das Risiko einer Anzeige wegen Wilderei.

Zu beachten ist die Zeitspanne zwischen Verbringen des Kitzes vom Feld und der tatsächlich ausgeführten Mahd. Vermieden werden sollte eine größere Zeitspanne von mehreren Stunden, da die Riecke alle zwei Stunden zum Säugen und Säubern ihr Kitz aufsucht. Kann die Fläche erst Stunden später nach der Absuche gemäht werden, so sollten die Kitz auf der Fläche verbleiben. Die Stelle ist zu markieren, damit diese kurz vor dem Mähen aufgefunden und gesichert werden kann.

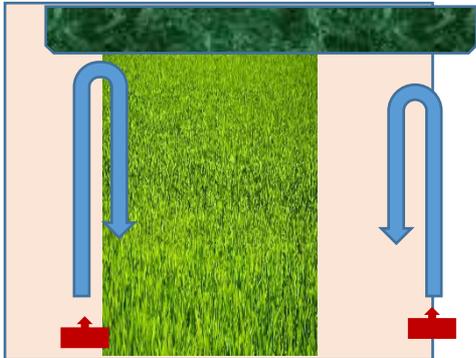
VI. Mähtechnik

Trotz aller Maßnahmen zum Auffinden des Kitzes, kann es passieren, dass ein Tier unentdeckt bleibt.

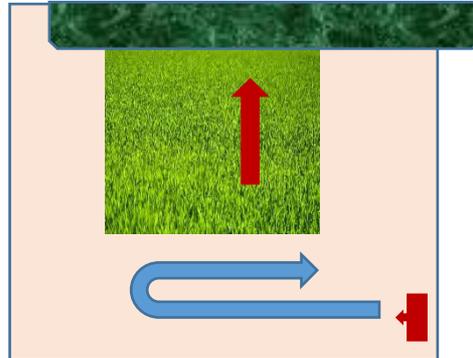
Früher wurde geraten, die Flächen von innen nach außen zu mähen. Dies würde zumindest ausgewachsenen Tieren die Möglichkeit der Flucht bieten. Denn oftmals befinden sich nicht nur Kitz, sondern auch Feldhasen oder Bodenbrüter im Feld. Dies gilt allerdings nur noch beim Einsatz von älteren Maschinen. Beim Einsatz von modernen Hochleistungsmähmaschinen mit mehr als zehn Metern Arbeitsbreite und hohen Fahrgeschwindigkeiten haben die Tiere kaum eine Möglichkeit zur Flucht. Daher ist es unerlässlich, dass die Geschwindigkeit erheblich gedrosselt wird. Die Schritthöhe sollte, wenn möglich auf 15 bis 20 Zentimeter eingestellt werden. Je höher der Schnitt, desto geringer die Gefahr der Tötung der Jungtiere oder Bodenbrüter.

Nach Möglichkeit sollte am Vortag an den Seiten des Feldes angemäht werden. Erst am nächsten Tag wird dann die komplette Fläche gemäht.

Beispiel 1: Fläche von zwei Seiten anfahrbar

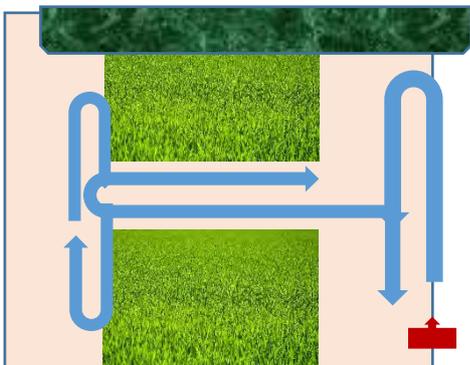


Am Vortag Anmähen der Vorbeete als Vergrümnungsmaßnahme

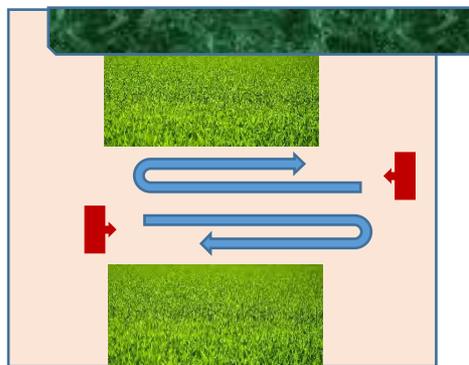


Mahd von einer Seite zu anderen, Fluchtrichtung in Richtung Wald

Beispiel 2: Fläche nur von einer Seite anfahrbar



Am Vortag Anmähen der Vorbeete als Vergrümnungsmaßnahme



Mahd von einer Seite zu anderen, Fluchtrichtung in Richtung Wald

Große Flächen sollten in mehreren Teilbereichen gemäht werden.

Checkliste zur Kitzrettung

I. Im Vorfeld

- Flächen sind zu beobachten und Informationen beim Jagdpächter einzuholen, ob er Tiere im Feld gesehen hat
- Maßnahme zur Wildtierrettung auswählen – ggf. in Absprache mit Jagdpächter oder Nachbarn zur gemeinsamen Beauftragung eines Drohnenpiloten
- Mähtermin festlegen und Drohnenpilot beauftragen
- Lohnunternehmer über Mähtermin und Maßnahmen informieren

II. Am Tag vor der Mahd

- Scheuchen oder ähnliche Systeme aufstellen
- Handy aufladen und wichtige Nummern speichern (Jagdpächter / Lohnunternehmer)
- Mähwerk kontrollieren und Schnitthöhe einstellen

III. Am Tag der Mahd

- Effektivität der getroffenen Maßnahmen überprüfen und ggf. nachsteuern
- Scheuchen einsammeln
- Treffen mit Drohnenpilot, Helfern, Jagdpächter, um genaues Vorgehen zu besprechen
- Tiere suchen und verbringen bzw. Fundplatz kennzeichnen zur späteren Sicherung
- Lohnunternehmer über Ergebnis der Maßnahme sowie über die verbleibenden und gesicherten Tiere informieren

IV. Während der Mahd

- Erreichbarkeit für Helfer, Jagdpächter und Lohnunternehmer sicherstellen
- Verbringen der verbliebenen Tiere
- trotz aller Maßnahmen kann ein Wildtier verletzt werden:
 - Mäharbeiten sofort nach Kenntnis einstellen
 - Jagdpächter informieren, ggf. Nottötung durch Jäger
 - Eigensicherung beachten
 - weitere Maßnahmen zur Kitzrettung ergreifen

V. Nach der Mahd

- eventuell verunreinigtes Mähgut entsorgen